

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **110 (1968)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Wahl von Mexico-City für die nächste Olympiade hat die Bedeutung des Höhentrainings ins Licht gerückt. Die Luft enthält dort, in 2250 m Höhe, 25% weniger Sauerstoff als am Meer. Einige Länder haben in Hinsicht auf Mexico bereits Höhentrainingslager errichtet. Schon vorher wußte man, daß Training in Höhen von 1500 bis 2000 m optimale Leistungsfähigkeit ergibt, auch für Bewegungsleistung auf Meereshöhe.

Jedermann weiß, daß für gute Bewegungsleistung Corpus und innere Organe wohlbeschaffen sein müssen. Weniger allgemein bekannt ist, daß der Wille zur Leistung mindestens ebenso wichtig ist, sonst wäre für die Zuchtwahl beim Pferd (abgesehen für Vollblut) nicht immer noch das Exterieur maßgebend. – Tanner, ein englischer Arzt, untersuchte mehr als 100 Teilnehmer an den olympischen Spielen in Rom und kam zur Überzeugung, daß ihre außergewöhnlichen Leistungen weniger auf den körperlichen Voraussetzungen als auf den durch das Training erzeugten physiologischen Reserven und auf ihren Persönlichkeitsmerkmalen beruhe. (Beim Pferd sind aber Härte und Ausdauer nicht mit Spritzigkeit und Temperament zu verwechseln!) Diese «Persönlichkeitswerte» werden beim Vollblut bekanntlich durch die Rennen ermittelt, für andere Pferde könnten sie durch Leistungsprüfungen bestimmt werden.

Neuere Untersuchungen zeigen, daß angemessenes Training das Herz nicht schädigt, sondern im Gegenteil kräftigt. Das «angemessen» kann sogar ziemlich weit gehen. In den Jahren 1956–1960 wurden bei 200 Sportlern Herzmessungen durchgeführt. Sprinter, Springer und Werfer wiesen keine Herzvergrößerung auf, dagegen Skilangläufer und Radrennfahrer bis 60% von Normalpersonen. In der gewöhnlichen Untersuchung weist besonders niedriger Ruhepuls auf «Sporthertz» hin.

A. Leuthold, Bern

PERSONELLES

Tierärztliche Fachprüfungen, Herbst 1968

Zürich, Eidg. Diplom

- Bisig Viktor, 1944, von Einsiedeln SZ, in 8722 Kaltbrunn SG, Bahnhofstraße
 Dollinger Peter, 1944, von Reinach BL, in 8045 Zürich, Manessestraße 96
 Egger Barbara, Frl., 1943, von Herisau AR, in 9100 Herisau, Buchenstraße 22
 Eugster Rudolf, 1942, von Trogen AR, in 9043 Trogen, Berghaus
 Geret Anita, Frl., 1944, von Mellingen AG, in 9400 Rorschach, Kirchstraße 39
 Gröber Martin, 1938, von Aawangen TG, in 8051 Zürich, Luegislandstraße 472
 Gredig Verena, Frl., 1942, von Tschappina GR, in 8804 Au, Langacker
 Jenny Urs, 1941, von Ormalingen BL, in 4305 Olsberg, Sennweid
 Meier Monica, Frl., 1941, von Wädenswil ZH, in 8700 Küsnacht, Schiedhaldenstraße 47
 Stohler Edi, 1944, von Pratteln BL, in 4305 Olsberg, Maiacker 139
 Storck Peter, 1939, von Zürich, in 8044 Zürich, Krähbühlstraße 10
 Risch Silvia, Frl., 1944, von Tschappina GR, in 8802 Kilchberg, Böndlerstraße 61
 Schönenberger Werner, 1942, von Kirchberg SG und Wuppenau TG, in 9512 Roßrüti SG, Hölzli
 Tschudi Dora, Frl., 1944, von Glarus und Schwanden GL, in 8053 Zürich, Im Brächli 59
 Willi Georg, 1943, von Triengen LU, in 8600 Dübendorf, Claridenstraße 23
 Wüger Elisabeth, Frl., 1943, von Steckborn TG und Zürich, in 8802 Kilchberg, Baldernstraße 15

Eidg. Diplom für Schweizer mit italienischem Diplom

Bosia Marco, Dott., 1941, von Mendrisio TI, in 8057 Zürich, Ringstraße 14

Kantonale Fachprüfung

Mann Monica, Fr., 1944, von Deutschland, in Jestetten (Deutschland), Sonnenrain 4

Bern, Eidg. Diplom

Buser Jean-Claude, 1943, von Genève GE, in 1211 Aire, 3, chemin Usine à Gaz

Dennler Kurt, 1942, von Bleienbach BE, in 3252 Worben, Seeland-Heim

Dupasquier Oskar, 1940, von La Tour-de-Trême FR, in 1635 La Tour-de-Trême, Les Granges

Hächler Susanna, Fr., 1944, von Neunkirch SH, in 3063 Ittigen, Badhausstraße 31

Infanger Paul, 1941, von Engelberg OW, in 6388 Grafenried, Daheim

Kästli-Falcy Françoise, 1944, von St. Margrethen SG, in 1003 Lausanne, 16, av. Ste-Luce

Keller Peter, 1944, von Niederbipp BE, in 3084 Wabern, Sonnmattstraße 21

Marti Fritz, 1942, von Ruppoldsried BE, in 3349 Scheunen bei Iffwil

Nicod Bernard, 1940, von Malapud VD, in 1041 Bottens

Tschudi Peter Rudolf, 1943, von Glarus GL, in 3097 Liebefeld, Sportweg 12

Kantonale Fachprüfung

Trautmann Walter, von Heidelberg, Deutschland

Eberhard Ackerknecht zum Gedächtnis

Am 2. Oktober 1968 ist in Zürich der Altmeister der Veterinäranatomie, Professor Dr. med. vet., Dr. med. h. c. *Eberhard Ackerknecht* von uns gegangen. – Kurze Zeit vorher war es dem Schreiber dieser Zeilen noch vergönnt, ihm in seinem schönen Alterssitz, hoch über der Stadt, zu seinem 85. Geburtstag zu gratulieren. Wie froh ist er mir noch in Erinnerung, im Kreise seiner Familie, treu umsorgt von seiner Gattin, sein Enkelkind im Arm, an der Seite seiner Freunde!

Eberhard Ackerknecht war einer der Großen seines Faches: darum sei beim Abschiednehmen von ihm an seinen Lebensweg noch einmal erinnert. Dieser ist durchleuchtet von der Liebe nicht nur zu seinem Berufe, sondern vor allem zu seiner von ihm selbst erfüllten Berufung zum Lehrer und Forscher, von seinem Bemühen um ordnende Sicht des sich ihm bietenden Wissensgutes und von seinem in seltener Höhe sich erfüllenden Streben nach zweckmäßiger Weitergabe seines weit über die Grenzen seines engeren Fachgebietes hinausreichenden Wissens.

Eberhard Ackerknecht ist am 11. Juni 1883 zu Baiersbronn in Württemberg geboren. Seine Schul- und Berufsausbildung empfang er in Stuttgart, die Liebe zu seinem Fachgebiete aber von seinem von ihm stets hochverehrten Lehrer *Max von Süssdorf*, dem Anatomen der damaligen Württembergischen Tierärztlichen Hochschule, der ihn als Studenten schon zum Unterricht heranzog.

Auch sein weiterer Chef, *Fr. Lüpke*, der pathologische Anatom der gleichen Hochschule, erkannte bald schon die ausgesprochene Lehrbegabung seines Assistenten, räumte ihm intensive Beteiligung am Unterricht ein und weckte und bestärkte in ihm den Drang zur akademischen Laufbahn.

Im Jahre 1911 folgte *Ackerknecht* dem Rufe *Otto Zietzschmanns* und wurde Prosektor am Veterinäranatomischen Institut der Universität Zürich, an dem seine fernere

akademische Entwicklung: Promotion, Habilitation im Jahre 1914 und Ernennung zum Titularprofessor im Jahre 1921 erfolgte. Nach *Otto Zietzschmanns* Abberufung nach Hannover wurde *Eberhard Ackerknecht* im Jahre 1925 sein Nachfolger als Ordinarius für Veterinäranatomie in Zürich. Das außerordentlich erfolgreiche Wirken des inzwischen (1924) Schweizer Bürger gewordenen fand alsbald gebührende Beachtung. In den Jahren 1927, 1928 und 1929 stand *Ackerknecht* auf den Berufungslisten für den Berliner und Gießener tieranatomischen Lehrstuhl und 1933 erhielt er «singulo loco» den Ruf nach Leipzig, wo er bis zum Jahre 1945 als Nachfolger *Hermann Baums* wirkte. Das Kriegsende ließ ihn in seine Wahlheimat Zürich zurückkehren, doch 1949 fand er den Weg zurück zur akademischen Lehrtätigkeit. Er übernahm damals einen Lehrauftrag für alle Fächer der Veterinäranatomie an der Universität München und von 1951 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1954 das Ordinariat an der freien Universität Berlin.

Die hohe Zeit seiner publizistischen Tätigkeit hatte *Eberhard Ackerknecht* in Zürich und besonders in Leipzig. In die Züricher Zeit fallen Arbeiten über das Knochenmark, über den sublingualen Mundhöhlenboden mit der Entdeckung des *Ackerknechtschen* Organes und über das Carnivorenherz. Später, und vor allem in Leipzig, folgten Studien und eine Fülle von Schülerarbeiten und Dissertationen über die artspezifischen Merkmale an den Organen unserer Haustiere, über die Anatomie des Wildschweines und die von Hase und Kaninchen mit ihren Beziehungen zum Domestikationsproblem, eine wertvolle Reihe von Aufsätzen über «Anatomie für den Tierarzt» und die Mitarbeit an der Neubearbeitung des Standardwerkes der Vergleichenden Anatomie der Haustiere von *Ellenberger-Baum* und am «Handbuch der Schafkunde und Schafhaltung».

Die eigentliche Domäne *Eberhard Ackerknechts* aber war der Unterricht. Stets verstand er es durch seine fesselnde Darstellungskunst, durch seine funktionell belebte Anatomie und die praktisch-medizinische und auf den künftigen Beruf hinweisende Einstellung bei seinen Vorträgen seinen Schülern das von vielen als «trocken» bezeichnete Gebiet der Anatomie lebensnah und interessant zu gestalten. In seiner Züricher Zeit wirkte er 13 Jahre lang ebenso begeistert wie erfolgreich als Dozent der dortigen Volkshochschule.

Es konnte nicht ausbleiben, daß *Eberhard Ackerknecht* über Zürich und Leipzig hinaus geehrt und gewürdigt wurde. Die Naturforschende Gesellschaft zu Schaffhausen ernannte ihn ehrenhalber zu ihrem korrespondierenden Mitglied, und die Sächsische sowie die Hallesche Akademie der Wissenschaften nahmen ihn in ihre Reihen auf. Sein Leipziger Institut sah Jahre hindurch ausländische Gäste aus Estland, Rumänien, aus Jugoslawien und England, die sich bei ihm auf ihren späteren Beruf vorbereiteten.

Eberhard Ackerknecht lebte ein reiches Leben. Mit Genugtuung konnte er darauf zurückblicken, konnte aber auch in seinem Züricher Ruhestand die Kontakte pflegen mit seinen Schülern und Freunden, die seiner nun in Verehrung gedenken.

Hugo Grau, München